

richtungen, im Staats- und Wirtschaftsapparat sowie in den Massenorganisationen der FDJ und ihrer Pionierorganisation helfen, überall viele neue Arbeitsgemeinschaften zu bilden und hierfür geeignete Leiter zu finden.

Die Parteiorganisationen sollten stärker darauf einwirken, daß die Vorhaben der Pioniere und der Arbeitsgemeinschaften produktionsverbundener sind und einen hohen gesellschaftlichen Nutzen haben. Sie sollten den Pioniergruppen und -freundschaften auch helfen, die politisch-ideologischen Prinzipien der Pionierorganisation in den Arbeitsgemeinschaften und Spezialistengruppen stärker durchzusetzen. Unsere Thälmann-Pioniere müssen Ziel und Inhalt der außerschulischen Betätigung maßgeblich mitbestimmen, alle Schüler dafür gewinnen und in ihnen eine richtige Einstellung zur Arbeit und den Drang zum Forschen, Knobeln und Tüfteln entwickeln.

Die Genossen der FDJ-Bezirksleitung und der Pionierorganisation Dresden werteten in dieser Hinsicht das Pioniertreffen richtig aus. Sie nahmen zu den Rektoren der Technischen Universität, der Hochschule für Verkehr und vielen anderen hervorragenden Persönlichkeiten Verbindung auf. Dabei erhielten sie beispielsweise von Herrn Prof. Manfred von Ardenne wertvolle Anregungen, wie den Pionieren und FDJ-Mitgliedern Forschungsaufträge erteilt werden können. Den Jugendlichen und Pionieren ermöglichte er, sein Institut zu besichtigen.

Staatsbürgerliche und weltanschauliche Erziehung

Die Spezialistentreffen in Karl-Marx-Stadt halfen unseren Jungen und Mädchen, besser zu verstehen, welche Anforderungen an sie im späteren Leben gestellt werden und was es heißt, Hausherr von morgen zu sein.

Für die Parteiorganisationen ergibt sich daraus die Aufgabe, mehr Einfluß auf die staatsbürgerliche und weltanschauliche Erziehung der Pioniere zu nehmen. Etwa so, wie es die Genossen und Kollegen der LPG „Ernst Thälmann“ in Ehrenberg, Kreis Hainichen, getan haben. Bei ihnen waren „Junge Schweinezüchter“ aus den Bezirken Schwerin, Leipzig und Neubrandenburg zu Gast. Gemeinsam diskutierten Pioniere, Genossenschaftsbauern, Tierärzte und Parteifunktionäre über Probleme der Ferkelsterblichkeit, der Ferkel- und Schweineaufzucht und der Schweinemast, Beeindruckend für die erwachsenen Teilnehmer war die Sachkunde der Pioniere. Der Tierarzt Dr. Leipel erklärte: „Ich bin 72 Jahre alt. Uns kann nicht bange sein, wenn man solche Generation heranwachsen sieht.“

Genossin Weigert, Schweinemeisterin dieser LPG, gab den Thälmann-Pionieren wertvolle Anregungen. Sie brachte zum Ausdruck, daß auch sie auf diesem Spezialistentreffen viele Hinweise, zum Beispiel zur Verbesserung der Seuchenmatten und der Insektenbekämpfung, erhielt. Die LPG zog aus dieser Aussprache die Schlußfolgerung, ebenfalls eine Arbeitsgruppe „Junge Schweinezüchter“ zu bilden, die von Genossin Weigert geleitet wird.

In der RTS Adorf, Kreis Karl-Marx-Stadt/Land, weilten „Junge Landtechniker“ aus dem Bezirk Magdeburg. Sie zeigten dort ihr Schwadlflüftermodell für Feinsämereien und ein Zahnradsegment für Mähbalken. Die Meister und Ingenieure der RTS waren von diesen Konstruktionen der RTS begeistert und beschlossen, sie sofort für sich anzufertigen.

Diese Beispiele sind nicht nur für die Entwicklung eines interessanten Pionierlebens lehrreich. Sie zeigen auch, wie die frühzeitige Berufsorientierung und Nachwuchsgewinnung für die sozialistische Landwirtschaft organisiert werden kann. Unsere Genossen sollten den Pionieren und Schülern helfen — in Übereinstimmung mit dem Lehrplan der Schule und dem polytechnischen Unterricht —, die Betriebe der sozialistischen Industrie und Landwirtschaft und unsere Forschungsstätten kennenzulernen. Jeder Pionier und FDJler muß wissen, was in den Betrieben seines Wohngebietes produziert wird, welche Anstrengungen notwendig sind, um die materiellen Reichtümer der Gesellschaft zu erzeugen, und welche Bedeutung die Arbeit im Leben des Menschen besitzt.

Die Parteiorganisationen der Betriebe und die Betriebs- und Gewerkschaftsleitungen sollten gemeinsam mit der FDJ und ihrer Pionierorganisation vereinbaren, wie die Schüler aktiv in das Betriebsgeschehen einbezogen und die Verbindungen der Pioniergruppen zu den Jugendbrigaden, den Klubs Junger Techniker und Naturforscher, den ehrenamtlichen Konstruktionsbüros und den Jugendobjekten vertieft werden können. Es geht darum, in allen Städten und Dörfern unserer Republik den Schöpfergeist der Kinder und Jugendlichen anzuregen, ihre Wißbegierde zu wecken und ihnen frühzeitig die Berufswahl nach volkswirtschaftlichen Schwerpunkten zu erleichtern.

So können überall unsere Parteiorganisationen mithelfen, den Beschluß des Politbüros vom 28. April 1964 über die weiteren Aufgaben der Pionierorganisation im einheitlichen sozialistischen Bildungssystem zu verwirklichen und das Statut der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ mit Leben zu erfüllen.

Erhard K e h r e r / Alfred P e t e r s e i m